

XLVII. CAPITEL.

Die weitere Strassen-Entwicklung auf dem Gebiete der Landstrasse.



it Beginn dieses Jahrhunderts nahm die Zahl der Strassen auf der Landstrasse bedeutend zu. Während man in den Tagen Maria Theresia's im Ganzen nur 13 Strassen kannte, stieg die Zahl derselben auf 31. Allerdings fallen zwei Drittel derselben in die Bauperiode der letzten 10 Jahre, von denen hier selbstverständlich keine Rede sein kann; dagegen bietet die Strassenentwicklung in der Zeit von 1820 bis 1847 manches historisch Interessante, das besprochen zu werden verdient. Das Auflassen der grossen, herrschaftlichen Gärten bildete den Anlass zur Neubildung von Strassen und zur Weiterentwicklung derselben.

Die grösste Veränderung erlitt die Reisnerstrasse und ihre Umgebung. Noch zu Anfang der Zwanzigerjahre reichte die Reisnerstrasse vom Glacis bis zur Rabengasse, oder vielmehr bis zu den Häusern Nr. 409 und 410, die dieser Strasse gegenüber standen und Eigenthum des Heinrich und der Theresia Reisner waren. Durch Demolirung dieser beiden Häuser erweiterte sich diese Strasse um ein beträchtliches Stück bis tief in die Fürst Metternich'schen Gärten und wurde in eine Obere und Untere Reisnerstrasse eingetheilt. Erstere reichte von der Rabengasse bis zur Grasse (jetzt Neulinggasse) und Letztere von der Rabengasse bis zum Glacis. Erst mit Umwandlung der Metternich'schen Gärten in Baustellen konnte die Fortsetzung der Reisnerstrasse bis zum Rennweg in Angriff genommen werden. Nach dem gänzlichen Ausbau dieser Strasse hörte die Eintheilung in Obere und Untere auf und der ganze Weg vom Rennweg bis zum Glacis wird Reisnerstrasse genannt. In allerneuester Zeit breiteten sich noch andere Seiten- und Querstrassen auf den ehemaligen Metternich'schen Gründen aus, und zwar: die Strohgasse, welche ihren Namen von den Strohmagazinen hat, die zur Caserne gehören, die Marokkanergasse mit der Rechten Bahngasse, die Metternich- und Richardgasse, die beide vom Fürsten Metternich den Namen führen. Erstere verbindet die Strohgasse mit dem Rennweg und letztere die Salesianergasse mit der Rechten Bahngasse. In diesen eben genannten Strassen hat sich auf den Metternich'schen Gründen ein eigenes Aristokraten-Viertel gebildet, auf welchem sich jetzt neue und herrliche Gartenpaläste in vornehmem Style erheben. Besonders charakteristisch an diesen Häusern wirken die kleinen, geschmackvollen Vorgärten, deren sich fast ein jeder dieser Paläste erfreut. Diese Neuerung ist umso anerkennenswerther, als derlei malerische Anlagen bei den hohen Preisen des Baugrundes in Wien nur sehr selten bisher in Anwendung kamen.

Von besonderer Schönheit ist das Palais des Herzogs Adolf von Nassau in der Metternichgasse vom Architekten Wurm; dann das Hôtel der englischen Botschaft, dessen bequeme innere Eintheilung, solide und doch elegante Ausstattung besonders erwähnenswerth, vom Architekten Rumpelmayer; dann ein villenartiges Haus des Architekten Roth, von ihm für sich selbst gebaut. Es zeigt eine sehr gefällige Portalanlage, dann sehr reiche Sgraffittoaus schmückungen an den Aussenwänden, von Professor Raffelsberger und seinen Schülern aus-

geführt. Hinter diesem Hause erhebt sich inmitten einer Parkanlage das deutsche Botschafterpalais. Hier befinden sich auch drei schöne Villen, vom Architekten Fränkl für Herrn von Schlesinger erbaut.

Auch jenseits der Ungargasse entstanden durch Auflassen von Gärten, Hutweiden etc. neue Strassenzüge, so die Barichgasse, nach dem Namen eines Privaten (Barich), und die Klimschgasse, nach Johann Baptista Klimsch so genannt. Letzterer besass die Häuser Nr. 590 und 591 am Rennweg, Nr. 595 und 596, dann Nr. 604 bis 606, sowie auch Nr. 609 und 610 in der Klimschgasse, welche nach ihrem Ausbaue eine Gasse bildeten. Endlich die Steingasse, welche von dem hier abgelagerten Schotter und den Bausteinen ihren Namen erhielt.

In dieser Gasse befindet sich ein Haus, das mit vollem Rechte den Beinamen historisch verdient, es ist dies:

Die erste Kleinkinder-Bewahranstalt, Steingasse Nr. 228 (neu 16).

Diese Anstalt war die erste ihrer Art. Die Anregung dazu gab der Schriftsteller Josef Werthheimer mit seiner Uebersetzung des englischen Werkes »On Infants schools«.



Fig. 165. Das israelitische Versorgungshaus.

Der adelige Frauenverein in Verbindung mit mehreren Menschenfreunden liessen unter dem landesmütterlichen Schutze der Kaiserin Carolina Augusta im Jahre 1830 diesen Gedanken zur vollen That werden, indem sie das Haus Nr. 228 in der Steingasse ankauften, zu diesem Zwecke umbauen liessen und hier am 4. Mai 1830 die Erste Kleinkinder-Bewahranstalt eröffneten.¹⁾

In dieser Gasse befindet sich auch das im Jahre 1854 von der Frau Franziska Jeitteles gestiftete israelitische Versorgungshaus. Es trägt die Nummer 227 (neu Steingasse 19). Ein Bild *sub Figur 165* zeigt uns dieses Haus mit der Front gegen die Steingasse.

¹⁾ Das Haus war ehemals Eigenthum des Georg Brendinger, wurde im Jahre 1819 in die heutige Gestalt umgebaut und führte die alte Nummer 557 (neben 181). Beachtenswerth ist hier im Hause der Kindersaal, der im ersten Stockwerke den ganzen rechten Seitenflügel einnimmt. Die Kinder sitzen hier amphitheatralisch im Kreise herum und lernen biblische Geschichten erzählen, moralische Sprüche sagen, Farben und Stoffe vergleichen und mit Kugeln und Cylindern Masse und Zahlen kennen, sowie auch Buchstaben zusammensetzen, kurz mit einem Worte alle jene zahllosen Hilfsmittel, die wir heute mit dem modernen Namen Anschauungs-Unterricht bezeichnen und der damals noch in der Wiege lag. Auch ein grosser Garten mit gymnastischen Apparaten breitet sich rückwärts mit einem Flächenraum von 1000 Quadratklaftern aus. Alle Confessionen sind hier vertreten und alle Altersclassen. Nach diesem Muster entstanden rasch nach einander noch mehrere andere ähnliche Anstalten, und zwar im Jahre 1830 in der Starhemberggasse 49 und in Margarethen in der Gartengasse 47, am 6. Jänner 1831 eine gleiche in Neulerchenfeld, am 30. Juni 1831 in Sechshaus, im Jahre 1832 in Hernals in der Hauptstrasse 6, im Jahre 1833 in Erdberg 395 dann im Jahre 1843 in der Leopoldstadt in der Donaustrasse 5 für alle israelitische Kinder von Josef Werthheimer gegründet; im Jahre 1845 die Viriot'sche Anstalt für Liechtenthal, Thury, Althan und Himmelpfortgrund; endlich am 4. November 1845 eine ähnliche in Döbling. Der 4. November wurde in allen diesen Anstalten als Prüfungs- und zugleich Festtag gefeiert, denn er war der Namenstag der erhabenen kaiserlichen Schutzfrau, unter deren Schutze alle standen.